

älteren V. Winnoci fanden sich am Schlusse derselben ungedruckte Wunder dieses Heiligen, die noch Niemand bemerkt zu haben scheint. Die Fortsetzung des späteren Biographen des h. Winnocus, welche Holder-Egger, SS. XV, 776, als selbständige Leistung gedruckt hat, ist mindestens im ersten Theile nur eine Paraphrase dieser älteren Miracula. In St. Omer hatte schon früher Dr. Sackur die V. Audomari (n. 698) benutzt. Jetzt wurde die in derselben Hs. befindliche V. Erkenbodonis verglichen, die aber später hinzugeheftet und erst im 14. Jh. geschrieben ist. Da am 14. Juli die Bibliothek wegen des Nationalfestes geschlossen war, wandte ich mich nach Belgien.

In Brüssel arbeitete ich, einer freundlichen Einladung der Herren Bollandisten folgend, zwei Tage in ihrem Museum. Hier konnte ich mit Musse zwei Hss. der V. Leudegarii aus der Kgl. Bibliothek untersuchen und aus den ihr ebenfalls gehörigen Papieren der alten Bollandisten die Copieen der V. Bertilae aus einem Liber officiorum von Chelles und der V. Bertuini aus einer Hs. von Marchiennes vergleichen. Diese von Bolland und seinen Nachfolgern angelegte Materialien-Sammlung hat heute grossen Werth, da viele wichtige Original-Hss. seitdem verloren gegangen sind. Die Herren Patres stellten mir mit grösster Zuvorkommenheit auch die ihnen noch gehörigen Bände derselben zur Verfügung. In diesen findet sich die Chifflet'sche Abschrift der V. Nicetii Lugdun. aus der jetzt verschollenen Hs. von St. Claude (S. Eugendi), welche der Ausgabe in den AA. SS. zu Grunde liegt. Da von dieser Vita nur noch eine Hs., Paris 11748, saec. X., vorhanden ist, war es natürlich für die Textkritik von grosser Bedeutung, durch eine Vergleichung mit der Copie die eigenmächtigen Aenderungen des Herausgebers feststellen zu können, die gar nicht geringfügig sind. Zum Schluss beabsichtigte ich noch in Namur eine Hs. des Textes C der V. Leudegarii einzusehen. Da aber die dortige Stadtbibliothek schwer zugänglich ist, sorgten die gefälligen Bollandisten dafür, dass ich die Hs. im Jesuitencolleg benutzen konnte. Als ich am späten Nachmittage in Namur ankam, legte mir der Geschichts-Professor P. Brabant den Codex vor, den ich in kurzer Zeit bestimmte. Am Abend konnte ich dann noch meine Reise bis Lüttich fortsetzen und am folgenden Tage, dem 16. Juli, traf ich wieder in Hannover ein.

---